

## Hödinger Dorftheater

*Mittlerweile ist das Hödinger Dorftheater über 110 Jahre alt und hat eine wechselvolle Geschichte erlebt. Ein Militärverein hatte sich 1909 vorgenommen, eine „Christbaumfeier“ auszugestalten. Die daraufhin entstandene Theatergruppe suchte sich bald neue Partner und fand schließlich nach mehreren Wechseln 1986 Aufnahme beim Musikverein Hödingen e. V.*

*Nachfolgend ein Auszug aus den Anfängen der Theatergruppe.*

»Die Geschichte des Hödinger Theaters begann am 10. Juli 1908 mit der Gründung des Militärvereins, der zunächst eigentlich gar nichts mit dem, was gemeinhin mit dem Begriff Theater verbunden wird, zu tun hatte. Das Ziel des Vereins war auch der Wunsch, neben den kirchlichen und familiären Anlässen und dem Wirtshausbesuch (der Frauen damals verwehrt war) einen gesellschaftlichen Treffpunkt im Dorf zu haben. Und so beschloss die Mitglieder, am 6. Januar 1909 im Saal des Gasthaus „Zum Kreuz“ eine „Christbaumfeier“ abzuhalten.

Diese erste – uns bekannte – Christbaumfeier am 6. Januar 1909 ist zugleich auch die Geburtsstunde des Hödinger Theaters. Zwar soll nach den Erzählungen bereits schon vor der Jahrhundertwende in Hödingen Theater gespielt worden sein, doch ist dies nirgends schriftlich erwähnt.

Bis in die 20er Jahre hatten die Christbaumfeiern immer den gleichen Ablauf. Nach einem Prolog und einem Choral oder einem Weihnachtslied hielt der Vereinsvorstand eine Ansprache. Danach folgten die Theatervorführungen, meist mit einem ernsten, besinnlichen Stück zu Beginn. Im Anschluss folgte dann ein Lustspiel. Zum Abschluss der Feier wurden eine Tombola und die Christbaumversteigerung durchgeführt.

Das Spielgut vor dem I. Weltkrieg war gekennzeichnet durch einen romantischen Patriotismus und eine Verherrlichung des Soldatenlebens. Es stand ganz im Zeichen jener vaterländischen Bewegung, die im letzten Jahrhundert einsetzte und die Menschen selbst in den entlegensten Dörfern ergriff.

Während des I. Weltkrieges fanden keine Christbaumfeiern statt, die Zeiten waren für alle schwer genug.

Die erste Weihnachtsfeier nach dem Krieg fand am 26. Dezember 1919 statt. Ein Höhepunkt dieser Veranstaltung war wie früher das Theaterspiel. Allerdings hatte sich der Publikumsgeschmack nach dem langen Krieg grundlegend verändert. Die Menschen wollten keine Theaterstücke mit kriegerischem Inhalt oder mit einer Verherrlichung des lustigen Soldatenlebens mehr sehen. [...]

Nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler brachte die nationalsozialistische Kulturpolitik mit Hilfe der in 1933 und 1934 erlassenen Reichskulturkammer- und Theatergesetzgebung das gesamte deutsche Theaterleben unter ihre ideologische Kontrolle. Auch Laien- und Liebhaberbühnen waren von diesen Reglementierungen unmittelbar betroffen. Dies war auch der eigentliche Grund dafür, dass in Hödingen ab dem Jahr 1934 kein Theater mehr gespielt wurde.

Die in Hödingen aufgeführten Theaterstücke waren zwar politisch völlig harmlos. Die Nationalsozialisten waren aber offenbar bemüht, die Aufmerksamkeit der Region auf wenige große und damit besser kontrollierbare Theater umzulenken.

Auch nach dem [Zweiten Welt-]Krieg waren zunächst keine Theatervorführungen möglich, da im Gasthaus „Zum Kreuz“ ehemalige polnische Kriegsgefangene einquartiert waren.

Erst 1948 lebte in Hödingen die Theatertradition unter der Trägerschaft des Sportvereins wieder auf.«  
[sic!]